



MINDERHEITENBERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 144/23

RELAZIONE DI MINORANZA SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 144/23

Regelung der Vergabe von Konzessionen für große Ableitungen von Gewässern zu hydroelektrischen Zwecken

Vom SEL-Skandal zum vorliegenden Gesetz- entwurf

Unglaublich, aber wahr: Südtirol hatte über zehn Jahre lang kein Gesetz über die Konzessionen für große Wasserableitungen zur Energieerzeugung, die eine strategische Ressource für das Land darstellen. Wie konnte es dazu kommen? Die Antwort auf diese Frage liegt in den vergangenen 15 Jahren der Geschichte Südtirols.

Das letzte Gesetz, das diesen Bereich regelte, das Landesgesetz Nr. 1 von 2005, wurde inmitten des SEL-Skandals eiligst außer Kraft gesetzt. Die Ausschreibungen für die 12 großen Kraftwerke waren gefälscht worden, um es der damaligen Stromgesellschaft des Landes, SEL, zu ermöglichen, den Zuschlag zu erhalten. Zu den benachteiligten Mitstreitern zählten nur im Fall des Kraftwerks von St. Anton ein Privatunternehmen, während bei den anderen elf Konzessionen Gemeindegesellschaften wie die Etschwerke AG von Bozen und Meran, die Stadtwerke Brixen und das Vinschgauer Energiekonsortium durch den Betrug zu Schaden kamen. In 11 von 12 Fällen wurden die Ausschreibungen also nicht gefälscht, um die öffentlichen Gesellschaften gegen die privaten gewinnen zu lassen, sondern um dem Land gegenüber den Gemeinden zum Sieg zu verhelfen.

Mit Urteil des Bozner Landesgerichts Nr. 138 von 2013 wurden diese illegalen Handlungen festgestellt sowie der damalige Energielandesrat und der damalige SEL-Direktor für schuldig befunden. Daraus ergab sich das konkrete Risiko, dass die 12 nun offenkundig illegal vergebenen Konzessionen

Disciplina dell'assegnazione di concessioni per grandi derivazioni d'acqua a scopo idroelettrico

Dallo scandalo SEL alla legge attuale

Sembra incredibile, ma per oltre dieci anni il Sudtirolo non ha avuto una legge che regolasse le grandi concessioni idroelettriche, che sono la sua risorsa strategica. Come è potuto succedere? La risposta illumina gli ultimi 15 anni di storia altoatesina.

L'ultima legge di questo tipo, la n. 1 del 2005, fu cancellata in fretta e furia nel bel mezzo dello scandalo SEL. Le gare per 12 grandi centrali erano state manipolate in modo da garantire la vittoria all'allora società elettrica della Provincia, la SEL. Tra i concorrenti danneggiati solo in un caso, Sant'Antonio, c'era il privato, mentre per tutte le altre undici concessioni a essere ingannate erano state invece società comunali come l'AEW di Bolzano e Merano, l'ASM di Bressanone e il Consorzio VEK dei comuni della Venosta. Dunque, le gare non furono falsificate solo per far vincere il pubblico contro il privato, ma 11 volte su 12 per far vincere la Provincia contro i Comuni.

La sentenza del Tribunale di Bolzano n. 138 del 2013 accertò le illegalità e condannò l'allora assessore provinciale all'energia e l'allora direttore della SEL. A quel punto il rischio concreto era che le 12 concessioni palesemente illegittime venissero annullate dal tribunale e rimesse a gara europea, con

vom Gericht annulliert und auf europäischer Ebene neu ausgeschrieben würden, was katastrophale Folgen sowohl für die Stromgesellschaft als auch für das Land gehabt hätte. Angesichts dieses Dammbruchs war die erste Gegenmaßnahme, die der Mehrheit und der Landesregierung in den Sinn kam, das Gesetz über die großen Konzessionen aufzuheben, denn ohne Gesetz sind keine Ausschreibungen möglich, zumindest für eine gewisse Zeit. Und diese Zeit brauchte man, um nach einer Lösung zu suchen.

Welche Lösung gefunden wurde, ist allseits bekannt: Mit der Behauptung, dass es möglich sei, die „ursprünglichen Projekte“ der SEL ausgehend von den gefälschten im Nachhinein zu rekonstruieren, wurde die SEL gerettet. Ein recht abenteuerliches Unterfangen, doch der Zweck heiligte die Mittel. Die SEL wurde erneut zu den Ausschreibungen zugelassen und erhielt vom Land wieder den Zuschlag, außer im Falle des Kraftwerks von St. Anton, das an Eisackwerk ging. Die anschließende Schaffung von Alperia, die aus der Zusammenführung von SEL und Etschwerke hervorging, wobei Letzteren eine großzügige Vermögensaufstockung gewährt wurde, führte zur Rücknahme aller Rekurse und somit war die Angelegenheit erledigt, nach dem Motto „Wo kein Kläger, da kein Richter“.

Wettlauf gegen die Zeit

Alperia wurde 2016 gegründet und spätestens ab jenem Zeitpunkt wäre es angebracht gewesen, für Südtirol wieder ein Landesgesetz über die großen Konzessionen zu verabschieden. Die Landesregierung bevorzugte es hingegen, dieses Rechtsvakuum noch jahrelang beizubehalten.

Indem das Land die großen Kraftwerke Südtirols ausschließlich einer öffentlichen Gesellschaft zuerteilt hat, entschied es sich im Grunde genommen für die Beibehaltung der Führung durch Alperia, – wenn auch ohne dies offen zuzugeben. Auf diese Weise kam es – in Ermangelung eines Gesetzes, das für die Ausschreibungen erforderlich gewesen wäre – zum Verfall mit anschließender Verlängerung der Konzessionen von acht großen Kraftwerken, die vormals von Edison geführt waren: Barbiano, Naturns, Bruneck, Graun, Lappach, Marling, Pfitsch und Prembach; die entsprechende installierte Nennleistung liegt bei 163,3 MW, was ein Viertel der Gesamtleistung unserer großen Kraftwerke ausmacht. Genau diese Konzessionen wer-

consequenzen katastrophische sia per la società elettrica che per la Provincia. Con questa spada di Damocle sulla testa, la prima mossa che venne in mente alla maggioranza e alla Giunta provinciale fu abrogare la legge sulle grandi concessioni: niente legge, niente gare, almeno per un po' di tempo. Quello che serviva per trovare una soluzione.

La soluzione la conosciamo: la SEL fu salvata sostenendo che sarebbe stato possibile ricostruire a posteriori, a partite dai progetti falsificati, degli ipotetici “progetti originari” di SEL. Un'operazione piuttosto acrobatica, ma il fine giustificò i mezzi: SEL fu riammessa alle gare e la Provincia di nuovo gliel'attribuì, tranne Sant'Antonio che andò ad Eisackwerk. La successiva creazione di Alperia con la fusione di SEL e AEW, che ricevette una generosa valutazione del patrimonio conferito, portò al ritiro di tutti i ricorsi e chiuse la partita secondo il motto: “wo kein Kläger – da kein Richter”.

La corsa dell'ultimo minuto

Alperia nasce nel 2016 e almeno da quel momento sarebbe stato naturale dotare di nuovo il Sudtirolo di una legge provinciale sulle grandi concessioni. Ma la Giunta provinciale per diversi anni ha preferito il vuoto legislativo.

Avendo ormai portato le grandi centrali altoatesine in mano a una società interamente pubblica, la Provincia, pur senza ammetterlo apertamente, ha puntato sostanzialmente sulla proroga della gestione Alperia. Così sono scadute e prorogate – manca la legge per fare le gare! - 8 grandi centrali ex Edison: Barbiano, Naturno, Brunico, Graun, Lappago, Marlingo, Vizze e Premesa; la loro capacità nominale installata è di 163,3 megawatt, pari a un quarto del totale delle nostre grandi centrali. Saranno proprio queste le prime concessioni messe in gara con la legge che stiamo discutendo.

den mit dem neuen Gesetz, das nun zur Behandlung ansteht, als erste ausgeschrieben werden.

Im Dezember 2018 genehmigte die Draghi-Regierung das Gesetzesdekret Nr. 135, das sogenannte „Vereinfachungsdekret“, mit dem allen Regionen und autonomen Provinzen die Möglichkeit gewährt wurde, mit eigenen Gesetzen die großen Konzessionen für Wasserkraftwerke zu vergeben. Im Wettbewerbsgesetz von 2021 wurde festgelegt, dass die Ausschreibungen für die ausgelaufenen Konzessionen bis spätestens 31. Dezember 2023 eingeleitet werden müssen, bei sonstigem Eingreifen des Staates mit Ersatzbefugnis.

Angesichts dieser Frist verabschiedete eine Reihe von Regionen die entsprechenden Gesetze (Lombardien, Friuli und Emilia-Romagna im Jahr 2020, Piemont und Venetien im Jahr 2022 und das Aostatal im April 2023). Südtirol beschloss abermals, sich in Zurückhaltung zu üben und aus der Ferne jene Fälle zu beobachten, in denen Teile dieser Gesetze angefochten und dann abgeändert wurden. Insbesondere blickte man genau auf die verschiedenen Versuche des Trentino, das sich mit Dolomiti Energia in einer ähnlichen Lage wie der unseren befindet. Im Trentino wurde nämlich zunächst ein Gesetz genehmigt, das den scheidenden Konzessionsinhaber begünstigte, und dann ein zweites, mit dem die bestehenden Konzessionen um weitere zehn Jahre verlängert werden sollten. Fugatti hat in Rom eine ihm wohlgesinnte Regierung, die womöglich bei der Verlängerung ein Auge zudrücken hätte können. Südtirol hätte es dann dem Trentino gleichgetan.

Doch diese Hoffnung währte nicht lange: Beide Gesetze des Trentino wurden vom Verfassungsgerichtshof aufgehoben. Somit wurde die Verabschiedung eines Gesetzes in Südtirol unabwendbar und die Landesregierung legte dazu einen halsbrecherischen Wettlauf gegen die Zeit hin, der sozusagen über die Nachspielzeit der Legislaturperiode hinausgeht.

Die Vorteile der Ausschreibungen

Im Bereich der großen Konzessionen gilt ein Prinzip: Die Verlängerungen sind für die Konzessionsnehmer von Vorteil, während die Ausschreibungen, wenn sie gut ausgearbeitet werden, dem jeweiligen Gebiet zugutekommen. Die Ausschreibungen erlauben es nämlich, die Bedingungen der Konzessionsvergabe neu zu definieren, wobei die Vorteile

Nel dicembre 2018 viene approvato dal governo Draghi il decreto-legge n. 135, il cosiddetto “decreto semplificazioni”, che trasferisce a tutte le Regioni e Province autonome il potere di assegnare con propria legge le grandi concessioni idroelettriche. La legge sulla concorrenza del 2021 fissò poi al 31 dicembre 2023 il termine entro il quale devono essere avviate le gare per le concessioni scadute, pena l'intervento dello Stato con potere sostitutivo.

In vista di questa scadenza, dunque, diverse regioni hanno approvato le proprie leggi (la Lombardia, il Friuli e l'Emilia-Romagna nel 2020, Piemonte e Veneto nel 2022, la Val d'Aosta nell'aprile 2023). L'Alto Adige ha scelto ancora una volta di restare alla finestra, osservando a distanza i casi in cui parti di queste leggi sono state impugnate e poi modificate. In particolare, Bolzano ha seguito attentamente gli svariati tentativi del Trentino, che con Dolomiti energia è in condizioni simili alle nostre. Trento, infatti, prima ha varato una legge che avvantaggiava il concessionario uscente e poi una seconda che prorogava le concessioni in essere di altri dieci anni. Fugatti a Roma ha un governo amico, chissà che non chiuda un occhio sulla proroga. Bolzano era pronta a seguirlo.

Ma la speranza dura poco: entrambe le leggi trentine vengono cancellate dalla Corte costituzionale. A questo punto il varo di una legge altoatesina diventa inevitabile e la Giunta provinciale ci arriva con una corsa precipitosa oltre i tempi supplementari della legislatura.

I vantaggi delle gare

Nel campo delle grandi concessioni vige un principio: le proroghe avvantaggiano i produttori, le gare, se fatte bene, avvantaggiano i territori. Le gare, infatti, consentono di ridefinire ex novo le condizioni della concessione, aumentando i benefici per la popolazione a spese dei concessionari.

für die Bevölkerung auf Kosten der Konzessionsinhaber verstärkt werden können.

Dass das Land für so lange Zeit auf die Verlängerung gesetzt hat und darauf gehofft hat, dass das Trentiner Gesetz es ermöglichen würde, für weitere 10 Jahre so weiter zu verfahren, zeigt die Doppelrolle des Landes auf: auf der einen Seite jene des Verwalters des Wassers als öffentliches Gut, aber andererseits auch jene des Inhabers der relativen Mehrheit von Alperia (mit einem Anteil von 46,38 %) sowie des größten Dividendenempfängers. In der Entscheidung, auf die Verlängerung der Konzessionen zu setzen, überwog die Rolle des Landes als Eigentümer.

Dabei ist doch gerade der Gesetzentwurf, der schlussendlich vorgelegt wurde und der nun zur Behandlung ansteht, ein Beweis dafür, dass es dank der Ausschreibungen möglich ist, mehr Vorteile für die Südtiroler Bevölkerung zu erzielen.

Mit diesem neuen Gesetz werden nämlich die Fonds, die für die Umweltinvestitionen vorgesehen sind, und der Wert des Stroms, den die Erzeuger dem Land unentgeltlich abtreten müssen, angehoben.

Außerdem wird eine neue Gebühr für die Nutzung der Güter und Infrastrukturen, die nach dem Auslaufen der Konzessionen bereits in das Eigentum des Landes übergegangen sind, eingeführt. Bisher wurden diese Güter den Produzenten, also hauptsächlich der SEL und dann Alperia, zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung gestellt. Für die Zukunft ist nun endlich die Zahlung einer Nutzungsgebühr vorgesehen, die langfristig mehr einbringen wird als derzeit die Gebühr für die Nutzung öffentlicher Gewässer.

Auch das Ausschreibungsverfahren wird so geregelt, dass sich mehr Vorteile für das Gebiet ergeben. Insbesondere wird (im Artikel 10) vorgesehen, dass im Vorfeld ein Sachverständigenbeirat für jede Konzession die Parameter für Umwelt, Landschaft und eventuell Schutz des kulturellen Erbes festlegt, die in den Projektvorschlägen eingehalten werden müssen, um zum Vergabeverfahren zugelassen zu werden. Grundlage für diese Parameter sind der KlimaPlan des Landes, der Gewässerschutzplan und der Gesamtplan für die Nutzung der öffentlichen Gewässer. Bei jeder Ausschreibung werden außerdem sowohl die mit den Anlagen verbundenen Umweltverbesserungen als auch

Che la Provincia abbia così a lungo puntato sulla proroga, e che sperasse nella legge trentina per continuare così per altri 10 anni, è il riflesso del doppio ruolo della Provincia, da un lato custode del bene pubblico acqua, ma dall'altro lato socia di maggioranza relativa (col 46,38%) di Alperia e maggiore beneficiaria dei suoi dividendi. Nel puntare alla proroga prevaleva il suo ruolo di proprietaria.

Eppure, proprio il disegno di legge che alla fine è stato presentato, e che stiamo discutendo, dimostra quanto sia possibile, attraverso le gare, aumentare i vantaggi per il territorio.

Con questa nuova legge, infatti, vengono aumentati i fondi richiesti per gli investimenti ambientali e il valore dell'energia che i produttori devono devolvere gratuitamente alla Provincia.

Inoltre, viene creato un nuovo canone per l'uso dei beni e delle infrastrutture che, per le concessioni scadute, sono già passate in proprietà alla Provincia. Finora questi beni sono stati concessi in uso gratuito dalla Provincia ai produttori – quindi, soprattutto a SEL e poi ad Alperia. In futuro è previsto finalmente il pagamento di un "canone d'uso" che a regime frutterà più di quanto oggi frutta il canone per l'utilizzo delle acque pubbliche.

Anche il processo di gara è regolato in modo da accrescere i benefici per il territorio. In particolare, viene istituita (all'articolo 10) una fase preliminare in cui una commissione di esperti ed esperte fissa per ogni concessione i parametri ambientali, paesaggistici e di tutela che ogni progetto deve rispettare per poter essere ammesso alla gara. Base di tali criteri sono il Piano clima provinciale, il Piano di tutela delle acque e il Piano generale di utilizzazione delle acque pubbliche. In ciascun bando di gara verranno inoltre definiti sia i miglioramenti ambientali strettamente connessi agli impianti, sia gli obiettivi di miglioramento ed efficienza energetica.

die Zielsetzungen betreffend energetische Verbesserungen und Energieeffizienz definiert.

Auch die Ausschreibungsverfahren werden genauer bestimmt, von der Ernennung eines Verfahrensverantwortlichen über die Bewertungskommission bis hin zur Möglichkeit der Abstimmung und Bewertung der verschiedenen Interessen. Somit wurde ein ganz anderes Niveau erreicht als beispielsweise mit dem Gesetz von 2005, das aus fünf mickrigen Artikeln bestand, aus denen nicht einmal hervorging, bei welchem Amt die Projekte eingereicht werden sollten. (Tatsächlich wurden die Unterlagen der SEL im Fach des Landesrates hinterlegt und dann gefälscht, um der SEL den Zuschlag zu sichern.)

Nach der Philosophie, die diesem Gesetz zugrunde liegt, sollten Ausschreibungen vorgesehen werden, aber gleichzeitig derart viele Vorteile zugunsten des Gebiets und derart viele Garantieklauseln festgelegt werden, dass potenzielle Betreiber, die nur an der Nutzung des Wasserguts und am Profit interessiert sind, von einer Teilnahme an der Ausschreibung abgeschreckt werden. Erst dann soll das für das öffentliche Interesse beste Projekt den Zuschlag erhalten. Dies ist der Ansatz, den wir mittragen können.

Es ist allerdings legitim, sich zu fragen, ob das Gesetz und seine Umsetzung wohl zu Ausschreibungen führen werden, die – sozusagen – „über jeden Verdacht“ erhaben sind und vor allem jedem Rekurs standhalten werden. Das Land behält sich in den verschiedenen Phasen der Ausschreibung weitreichende Befugnisse vor und kann die Ausschreibung jederzeit unterbrechen bzw. annullieren. Es kann sich für die Abhaltung von offenen Ausschreibungen, an denen sich jeder beteiligen kann, und nicht offenen Ausschreibungen entscheiden, bei denen zunächst eine Interessenbekundung eingeholt und anschließend eine begrenzte Anzahl an Wirtschaftsteilnehmern eingeladen wird. Außerdem ernennt das Land sowohl die Mehrheit der Mitglieder des Sachverständigenbeirats als auch der Bewertungskommission, der u. a. Mitglieder der öffentlichen Verwaltung – etwa Bürgermeister oder Gemeindeferenten – bereits zwei Jahre nach deren Ausscheiden aus ihrem Amt angehören können. Dies sind alles äußerst heikle Bestimmungen, die das Ausschreibungsverfahren erheblich beeinflussen können.

Anche le procedure di gara sono meglio precisate, dalla nomina di un responsabile del procedimento fino alla commissione giudicatrice, fino alla possibilità di confronto e valutazione tra gli interessi in campo. Siamo in tutt'altra dimensione rispetto – ad esempio – alla legge del 2005, che era fatta di 5 scarni articoli dove non si precisava nemmeno a quale ufficio dovessero essere depositati i progetti (e infatti la SEL li depositò nel cassetto dell'assessore, dove poi furono manipolati per garantirle la vittoria).

La filosofia che anima la legge, in sostanza, è quella di fare le gare, ma chiedendo talmente tanti benefici per il territorio, e fissare talmente tante clausole di garanzia, da scoraggiare la partecipazione di soggetti interessati solo allo sfruttamento del bene acqua e al profitto. Dopo di che, vinca il progetto migliore per l'interesse pubblico. È una impostazione che condividiamo.

È lecito però domandarsi se la legge e la sua gestione porteranno a gare – diciamo così – “al di sopra di ogni sospetto” e soprattutto di ogni ricorso. La Provincia si riserva ampi poteri in diversi momenti della gara. Può interromperla e annullarla in ogni momento. Può scegliere se indire gare aperte, cui chiunque può partecipare, o gare ristrette, prima chiedendo una manifestazione di interesse e poi invitando un numero limitato di concorrenti. Inoltre, la Provincia nomina sia la maggioranza dei e delle componenti della commissione tecnica preliminare che della commissione giudicatrice, nella quale potranno far parte anche pubblici amministratori, quindi ad esempio sindaci o assessori, dopo appena due anni dall'aver lasciato il loro incarico. Sono tutte norme molto delicate, che possono influenzare significativamente le procedure di gara.

Auf unsere Bedenken hin wurde im Ausschuss erklärt, dass bei allen öffentlichen Ausschreibungen so vorgegangen wird. Und das stimmt. Aber nicht bei jeder öffentlichen Ausschreibung entscheidet das Land, wer den Zuschlag erhält, wobei es sich gleichzeitig an der Ausschreibung beteiligt, wie etwa bei den Wasserkraftkonzessionen mit Alperia. Dadurch entsteht ein möglicher Interessenkonflikt, der bei Ausschreibungen, bei denen es um Hunderte von Millionen Euro geht, zu einer ganzen Reihe an Rekursen führen könnte.

Das Gegenmittel zur Vermeidung derartiger Probleme besteht kurzfristig in einer umsichtigen Verwaltung der Ausschreibungen, in der Selbstbeschränkung, in einer maximalen Transparenz, in der Bestellung wirklich unabhängiger und hoch professioneller Personen für die verschiedenen Funktionen und in einer korrekten Begründung jeglicher Entscheidung. Längerfristig müssen die Rollen und Aufgaben neu überdacht werden.

Doch auf diese Aspekte werde ich zum Schluss zurückkommen. Nun möchte ich mich auf die Vorteile der Konzessionen und auf die Notwendigkeit einer gerechteren Verteilung dieser Vorteile konzentrieren.

Gebühren und unentgeltlicher Strom: Die Vorteile müssen den Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen.

Als Grüne Fraktion haben wir im Ausschuss vorgeschlagen – und werden es auch im Plenum tun –, dass die Behandlung des Gesetzentwurfs die Gelegenheit sein sollte, jeden einzelnen Vorteil, der sich aus den Konzessionen ergibt, zu prüfen und gezielt auszurichten. Diese Vorteile bestehen aus Gebühren, Umweltinvestitionen und unentgeltlichem Strom. Das System, mit dem diese Vorteile erhoben und ausgeschöpft werden, stößt nach wie vor auf Kritik.

Es wurde behauptet, dass das Maßnahmenpaket, das den in Südtirol erzeugten Strom „heimgeholt hat“, der Südtiroler Bevölkerung keinen konkreten und direkten Vorteil gebracht hat. Die Erlöse sind nämlich in die Haushalte des Landes und der Gemeinden geflossen und wurden von den jeweiligen politischen Mehrheiten verwaltet. Das Gleiche gilt für die Dividenden von Alperia, die als Aktiengesellschaft an das nationale Tarifsysteem gebunden ist, sodass für die Südtiroler Familien in ihren Strom-

A queste osservazioni è stato risposto in commissione che in ogni gara pubblica le cose funzionano così. Vero. Ma non in ogni gara pubblica la Provincia decide su chi vince e al contempo partecipa alla gara, come nell'idroelettrico con Alperia. Ciò crea un potenziale conflitto di interessi che potrà dar luogo a una sequela di ricorsi in gare in cui sono in ballo centinaia di milioni di euro.

L'antidoto per prevenire guai sarà, nell'immediato, la prudenza nella gestione delle gare, l'autolimitazione, la massima trasparenza, la scelta di persone davvero indipendenti e altamente professionali nei diversi ruoli e la corretta motivazione di ogni scelta. Nel più lungo periodo bisognerà ripensare ruoli e funzioni.

Ma su questo argomento tornerò in conclusione. Adesso vorrei concentrarmi sui benefici derivanti dalle concessioni e sulla necessità di una loro più equa ripartizione.

Canoni ed energia gratuita: i benefici devono andare alle cittadine e ai cittadini

Come Gruppo Verde abbiamo proposto in commissione, e riproponiamo qui in aula, che la nuova legge diventi l'occasione per riesaminare uno per uno i vantaggi che derivano dalle concessioni e finalizzarli meglio. Tali vantaggi consistono nei canoni, negli investimenti ambientali e nell'energia gratuita. Il sistema con cui questi benefici sono stati riscossi e impiegati continua a sollevare diverse critiche.

È stato detto che dall'operazione che ha "riportato a casa" l'energia prodotta in Sudtirolo non sono derivati benefici tangibili e diretti per i cittadini e le cittadine. I proventi sono entrati nei bilanci della Provincia e dei comuni e sono stati gestiti dalle rispettive maggioranze politiche. Lo stesso dicasi per i dividendi di Alperia, la cui natura di società per azioni la vincola al regime nazionale delle tariffe, per cui neppure in bolletta le famiglie hanno percepito vantaggi significativi e durevoli.

rechnungen kein nennenswerter dauerhafter Vorteil zu verzeichnen war.

Die Kritik hat sich in den letzten Jahren verschärft: Erst die Pandemie und dann der Krieg in der Ukraine haben eine Wirtschaftskrise ausgelöst und die Inflation angeheizt, die ihrerseits zu einer Schrumpfung der Gehälter, zur Verarmung der mittleren und niedrigeren Einkommensklassen und zu einer Verschärfung der Zukunftsängste geführt haben. In diesen unsicheren Zeiten erscheint selbst die ökologische Umstellung vielen Familien als eine zusätzliche Ausgabe, die sich nur die Mittel- und Oberschicht leisten können.

Dieser Angst muss mit einer stärkeren Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger begegnet werden, und dafür bieten sich die Einnahmen aus der Wasserkraftnutzung an.

Konkret heißt dies Folgendes:

1. Konzessionsgebühren. Wir schlagen vor, dass der in die Zuständigkeit des Landes fallende Anteil an Konzessionsgebühren (50 % der Wassergebühren sowie der Gebühren für die Nutzung der Güter, die an das Land übergegangen sind) einerseits auf transparente und nachvollziehbare Art und Weise an die Finanzierung des Pflegegeldes und andererseits an die Umstellung privater Heizungsanlagen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, auf mit erneubarer Energie betriebenen Anlagen geknüpft wird. Auf diese Weise würde man die Einnahmen des Landes aus der Stromerzeugung mit Wasserkraft dazu verwendet, den Haushalten bei den Herausforderungen einer alternden Bevölkerung und des Klimaschutzes unter die Arme zu greifen.

2. Unentgeltlicher Strom. Bisher hat sich das Land dafür entschieden, unentgeltlichen Strom nicht zu beziehen und stattdessen sich dafür einen bestimmten Betrag auszahlen zu lassen, der im Laufe der Jahre zwar aufge bessert wurde und auch mit diesem Gesetzentwurf eine Steigerung erfährt, aber immer noch unter dem Marktpreis liegt. Viel vorteilhafter wäre es, den anfallenden Anteil an unentgeltlichem Strom zu beziehen. Die Absicht, die man damit verfolgt, ist, diese Energie an große öffentliche Einrichtungen, etwa an Schulen oder Krankenhäuser, zu verteilen, wie es das benachbarte Trentino schon seit Jahren macht.

La critica è cresciuta negli ultimi anni: prima la pandemia, poi la guerra in Ucraina hanno provocato una crisi economica e infiammato l'inflazione che ha eroso gli stipendi, impoverito i ceti medi e bassi e diffuso la paura del futuro. In questo stato di incertezza, anche la riconversione ecologica appare a molte famiglie come una spesa in più che solo i ceti medio-alti possono permettersi.

A questa paura va risposto rafforzando i sostegni alle cittadine e ai cittadini e gli introiti della produzione idroelettrica si prestano a questo scopo.

In concreto:

1. Canoni di concessione. Proponiamo che la parte di competenza della Provincia dei canoni di concessione (il 50% dei canoni idrici e i canoni per l'uso dei beni passati alla Provincia), siano vincolati in modo trasparente e tracciabile da un lato al finanziamento dell'assegno di cura per non autosufficienti, dall'altro alla riconversione degli impianti privati di riscaldamento da fossili a rinnovabili. In questo modo gli introiti provinciali derivanti dalla produzione idroelettrica saranno impiegati a sostenere le famiglie nelle sfide poste dall'invecchiamento della popolazione e dalla tutela del clima.

2. Sull'energia gratuita. Finora la Provincia ha rinunciato a ritirare l'energia optando per un corrispettivo in denaro, aumentato negli anni e anche con l'attuale disegno di legge, ma che comunque resta inferiore al prezzo di mercato. Sarebbe molto più vantaggioso ritirare l'energia gratuita spettante. L'idea è quella di distribuire tale energia ai grandi enti pubblici, come scuole o ospedali, come fa da anni il vicino Trentino.

Damit würde zwar das Land niedrigere Stromrechnungen haben, aber auf die Stromrechnungen der Haushalte hätte diese Maßnahme keine direkte Auswirkung. In Zeiten galoppierender Inflation und zunehmender Verarmung erscheint es uns eine Senkung dieser Kosten als eine intelligente Politik zur Unterstützung der Bürgerinnen und Bürgerinnen. Daher schlagen wir Folgendes vor:

- a. **Das Land soll den unentgeltlichen Strom beziehen** und sich nicht mehr mit der Auszahlung eines Geldbetrages als Gegenleistung begnügen.
- b. **Das Land soll den unentgeltlich bezogenen Strom direkt an die Haushalte verteilen**, und zwar ausschließlich für die Hauptwohnung. Ein gleich hoher unentgeltlicher Stromanteil für alle Haushalte in der Hauptwohnung würde vordergründig Haushalten mit einem geringen Stromverbrauch zugutekommen.

Nach ersten Berechnungen, die sicherlich noch weiter überprüft werden sollten, könnte diese Maßnahme zu einer **durchschnittlichen jährlichen Einsparung von mindestens 25 % der Stromausgaben der Südtiroler Haushalte** führen. Laut offiziellen Statistiken beläuft sich nämlich der Stromverbrauch für die häusliche Nutzung auf 545 Mio. kWh (Stand 2021), während die unentgeltliche Stromversorgung, auf die das Land Anspruch hat (laut den Informationen, die im Gesetzgebungsausschuss geliefert wurden), auf 143 Mio. kWh geschätzt wird; somit könnten 26 % des Stroms für den Hausgebrauch abgedeckt werden – und vielleicht sogar noch mehr, zumal die Zweitwohnungen davon ausgeschlossen sind. Dadurch würde die gesamte Bevölkerung in den Genuss einer Ermäßigung bei Stromkosten kommen, ähnlich jener, die bereits den Haushalten, die Mitglieder von traditionellen Energiegenossenschaften sind, zuerkannt wird.

Umweltinvestitionen, die ihrem Namen gerecht werden

Die von den Konzessionsinhabern als Ausgleichsmaßnahmen für die Umwelt zur Verfügung gestellten Mittel sollten dazu dienen, den negativen Auswirkungen der Stromerzeugung durch Wasserkraft auf die öffentlichen Gewässer entgegenzuwirken und den „guten“ Zustand der Gewässer, wie in der europäischen Rahmenrichtlinie Nr. 2000/60/EG vorgesehen, zu gewährleisten. Verschiedene Studien zeigen auf, dass die Gewässerqualität in Süd-

tirol farebbe certamente risparmiare alla Provincia i costi delle proprie bollette, ma sui costi energetici delle famiglie non avrebbe alcun effetto diretto. Diminuire questi costi in epoca di inflazione galoppante e crescente impoverimento ci sembra adesso una politica intelligente a sostegno delle cittadine e dei cittadini, Proponiamo quindi:

- a. **Che la Provincia ritiri l'energia gratuita**, senza più accontentarsi di incassare un corrispettivo in denaro.
- b. **Che l'energia ritirata venga distribuita direttamente alle famiglie**, limitatamente alla sola abitazione principale. Una quota gratuita uguale per tutte le utenze di prima casa favorirebbe di più le famiglie che consumano di meno.

Secondo primi calcoli, certamente da approfondire, questa operazione potrebbe portare in media a **un risparmio annuo di almeno il 25% della spesa elettrica delle famiglie altoatesine**. Secondo le statistiche ufficiali, infatti, i consumi elettrici per uso domestico ammontano a 545 milioni di kWh (dato 2021), mentre la fornitura di energia gratuita di cui ha diritto la Provincia (comunicata in sede di commissione legislativa) ammonta a 143 milioni di kWh, che quindi potrebbe coprire il 26% dell'elettricità per uso domestico – o forse anche di più, visto che le seconde case sono escluse. In questo modo si estenderebbe all'intera popolazione uno sconto sulla spesa elettrica simile a quello di cui godono già le famiglie socie delle cooperative energetiche storiche.

Investimenti ambientali - ma ambientali davvero!

I fondi messi a disposizione dai concessionari per le misure di compensazione ambientale dovrebbero servire per rimediare all'impatto negativo della produzione idroelettrica sulle acque pubbliche, al fine di garantirne lo stato "buono" richiesto dalla direttiva quadro europea n. 2000/60/CE. Diversi studi dimostrano che in Sudtirolo la qualità delle acque è compromessa soprattutto dalle centrali.

tirol vor allem durch die Wasserkraftwerke beeinträchtigt ist.

Dabei ist bekannt, dass der Begriff der „Umweltinvestitionen“ oft sehr weit ausgelegt wird, sodass teilweise auch Maßnahmen miteingeschlossen werden, die mit den Gewässern nicht viel zu tun haben. Als Grüne Fraktion fordern wir, dass die Umweltgelder wieder einem genau definierten Zweck zugeführt werden.

Insbesondere sollen folgende Maßnahmen getroffen werden:

1. Die Umweltinvestitionen müssen **prioritär der Wiederherstellung gesunder Wasserkörper** und dem Schutz der Lebensräume in den Gewässern und deren Umgebung **zugeführt werden**.
2. Für jede Konzession müssen die **vorgeschriebenen Milderungs- und Ausgleichsmaßnahmen** explizit angeführt werden, wozu auch die Stabilisierung der Grundwasserspeicher gehört, welche die Schaffung von Auffangbereichen zur Vorbeugung gegen Überschwemmungen sowie den Schutz der Feuchtgebiete und dergleichen gewährleistet. Die entsprechenden Mittel können auch für den Ankauf von Grundstücken zum Zwecke dieser Maßnahmen genutzt werden.
3. **Der Anwendungsbereich der Umweltmaßnahmen muss ausgedehnt werden:** Die derzeitige Beschränkung auf den Abschnitt zwischen der Wasserfassung und Wasserrückgabe entspricht nicht dem Ausmaß der tatsächlichen Umweltauswirkungen. Bedenkt man diesbezüglich allein schon den Wechsel zwischen Hoch- und Niederwasserphase nach der Wasserrückgabe oder die regelmäßige Reinigung der Reservoirs, so wird klar, dass die Auswirkungen der Stromgewinnung durch Wasserkraft weit über die „Ufergemeinden“ hinausgehen. Während der Reinigung des Wasserspeichers von Mühlbach im Jahr 2019 wurde beispielsweise ein Großteil der Population kleiner Fische im gesamten Flussverlauf bis Bozen zerstört.
4. Ein Teil der Umweltgelder muss auch **in jene Wasserökosysteme investiert werden, die nicht direkt von einem großen Kraftwerk betroffen sind**, aber dennoch wiederhergestellt werden müssen.
5. Schließlich müssen im Gesetz **klar festgelegte Fristen** für die Durchführung der Maßnahmen und die entsprechenden Sanktionen bei Nichtbeachtung angegeben werden. Ohne diese

È noto però che spesso il concetto di “investimento ambientale” viene assai dilatato fino a includere opere che con le acque hanno poco a che vedere. Come gruppo Verde proponiamo che i fondi ambientali siano ricondotti alla loro precisa funzione.

In particolare:

1. Gli investimenti ambientali devono **essere rivolti prioritariamente al risanamento dei corpi idrici** e alla tutela degli habitat dentro e intorno agli alvei.
2. Per ogni concessione occorre **elencare esplicitamente le misure di mitigazione e compensazione richieste**, comprendendo tra queste anche misure per stabilizzare le falde, per creare aree di ritenzione contro le inondazioni, per tutelare le zone umide e così via. I fondi potranno anche servire ad acquisire terreni necessari a queste opere.
3. **L'area di intervento ambientale va ampliata:** l'attuale delimitazione al solo tratto compreso tra l'opera di presa e la restituzione non corrisponde ai reali impatti ambientali. Basti pensare all'alternarsi di fasi di piena e di magra a valle della restituzione, o al periodico lavaggio dei serbatoi, per capire che l'impatto della produzione idroelettrica va molto oltre i “comuni rivieraschi”. Durante il lavaggio del bacino idrico di Rio Pusteria nel 2019, ad esempio, fu in gran parte distrutta la popolazione di pesci piccoli fino Bolzano.
4. Una quota dei fondi ambientali va **anche investita per quegli ecosistemi acquatici che non sono direttamente interessati da una grande centrale** ma hanno comunque ancora bisogno di essere risanati.
5. Infine, in legge **vanno previste scadenze certe** per l'effettuazione degli interventi e sanzioni nei casi in cui non siano rispettati. Senza scadenze, gli investimenti ambientali finiscono spesso in fondo alla lista delle priorità.

Fristen landen die Umweltinvestitionen nämlich allzu oft am unteren Ende der Prioritätenliste.

Die Rollen von Land und Gemeinden müssen neu definiert werden, um einen wahren „Wasserkraftfrieden“ zu erreichen.

Die Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Gesetzentwurf begann im Schatten eines Konflikts zwischen dem Land, das beschuldigt wurde, ein auf die Interessen von Alperia zugeschnittenes Gesetz geschaffen zu haben, und den Gemeinden, die nach einer größeren Beteiligung an den Erträgen verlangten. Im Gesetzgebungsausschuss gelangte man schließlich zu einem Kompromiss, der folgende drei Punkte beinhaltet:

1. Der **Anteil der Gemeinden an der Nutzungsgebühr** wurde von 25 % auf 50 % angehoben.
2. Betreffend die Bestimmung, dass als **Voraussetzung für die Teilnahme an den Ausschreibungen** eine Bestätigung über den Betrieb von mindestens einem Wasserkraftwerk über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren vorgelegt werden muss, wurde die erforderliche Mindestnennleistung dieses Kraftwerks von 3 MW auf 2,5 MW herabgesetzt, wobei die Betreiber der mittleren Kraftwerke unter Gemeindeführung miteingeschlossen werden.
3. Den vom Kraftwerk betroffenen Gemeinden werden **mindestens 5 % der Jahresproduktion an Strom** zum Gestehungspreis zur Verfügung gestellt.

Diese Punkte des Kompromisses kommen vor allem den Ufergemeinden in der Umgebung der Kraftwerke zugute, die ungefähr 40 von den 116 Gemeinden sind. Und die Zurverfügungstellung von 5 % des Stroms ist lediglich im oberen Vinschgau möglich, wo die zum Vinschgauer Energiekonsortium (VEK) zusammengeschlossenen Gemeinden über die nötige Erfahrung und Infrastruktur zur Erfassung und Verteilung dieses Stromanteils verfügen. In den anderen Fällen gestaltet sich dies schwieriger.

Der im Ausschuss gefundene Kompromiss ist daher ein Teilkompromiss – tatsächlich sprachen selbst die Mitglieder, die diesen Vorschlag eingebracht haben, von „einem Fuß in der Tür“. Daher ist der Konflikt im Energiebereich, der seit jeher zwischen Gemeinden, Land und den verschiedenen Akteuren des Wasserkraftsektors in Südtirol besteht, damit noch immer nicht beigelegt. Diese Uneinigkeit hat noch tiefgreifendere Wurzeln.

Provincia e Comuni: rivedere i ruoli per una vera “pace idroelettrica”

Il confronto sul presente disegno di legge è cominciato all’insegna di un duro confronto tra la Provincia accusata di avere confezionato una legge a misura di Alperia e i Comuni che volevano una maggiore partecipazione ai proventi dell’energia. In commissione si è poi arrivati a un compromesso intorno a tre punti:

1. **La quota comunale del canone** è stata innalzata dal 25% al 50%.
2. **Il requisito per poter partecipare alle gare**, di aver gestito per cinque anni una centrale con potenza di almeno 3 megawatt, è stato abbassato a 2,5 megawatt – includendo i gestori di medie centrali comunali.
3. Ai Comuni interessati dalla centrale andrà **almeno il 5% dell’energia** annualmente prodotta ceduta a prezzo di costo.

Questi punti di compromesso premiano soprattutto i comuni rivieraschi delle centrali, che sono una quarantina su 116. E la cessione del 5% di energia è immediatamente praticabile in Alta Venosta, dove i Comuni riuniti nel Vinschger Energie Konsortium (VEK) hanno esperienza e infrastrutture per rilevare e distribuire questa quota di energia. Altrove l’operazione appare più problematica.

Il compromesso in commissione è dunque parziale – gli stessi colleghi che l’hanno proposto hanno parlato di “un piede nella porta” – e non metterà fine al conflitto sull’energia che divide fin dall’inizio i Comuni e la Provincia e i diversi soggetti del sistema idroelettrico altoatesino. Questi conflitti hanno radici più profonde.

Es ist kein Zufall, dass SEL als Landesgesellschaft und das VEK als Konsortium der Vinschgauer Gemeinden zur selben Zeit, zwischen 1998 und 1999, und in aller Offenheit als Konkurrenten gegründet wurden. Sie standen für zwei unterschiedliche Vorhaben, die sich in der Vorstellung darüber, unter welchem „Dach“ der Energiesektor Südtirol beheimatet sein sollte, ganz grundsätzlich voneinander unterschieden: Die einen plädierten für das Land, die anderen hingegen für die Gemeinden.

Aus diesen unterschiedlichen Überzeugungen gingen zwei sehr verschiedene Konzepte dazu hervor, welches das Grundgerüst des Systems der Südtiroler Wasserkraft sein sollte: jenes, das auf der Verteilung auf Gemeindeebene fußen sollte, oder jenes, das unter der Führung Alperias zentralisiert sein sollte. Dabei hatte Alperia mit der Übernahme der Etschwerke bereits beinahe eine Monopolstellung eingenommen.

Dieses System Land-Alperia wies neben einigen großen Vorteilen zwei erhebliche Mängel auf: Erstens ist Alperia als Aktiengesellschaft vollumfänglich an die Gesetze des Marktes gebunden, wozu auch jene in Bezug auf die Tarife gehören.

Zweitens gerät Alperia durch den Mehrheitsanteil des Landes in einen potenziellen Interessenkonflikt, der droht, die Ausschreibungen zu untergraben und Rekursen und Streitfällen auszusetzen, ob sie nun gerechtfertigt oder nur Mittel zum Zweck sind. Und es wäre bekanntlich nicht das erste Mal, dass es zu solchen Vorfällen kommt.

Die Lösung des Problems liegt in den ursprünglichen Beweggründen für die Entscheidung, den Bereich der Wasserkraft dem Land zu unterstellen, die am 11. November 1999, kurz nach der Verabschiedung des berühmten „Bersani-Dekrets“, im gesetzesvertretenden Dekret Nr. 463 zu Papier gebracht wurden. Dieses Dekret enthielt die Durchführungsbestimmung des Autonomiestatuts zu den Konzessionen von Großableitungen zur Erzeugung von Elektroenergie sowie betreffend die Produktion und Verteilung von elektrischer Energie. Diese ebneten den Weg für die „Heimholung“ der Südtiroler Energie und stellen einen Meilenstein von grundlegender Bedeutung für die Erreichung dieses Ziels dar.

Non a caso la SEL, come società della Provincia, e il VEK, come consorzio dei comuni della Venosta, furono fondati contemporaneamente tra il 1998 e il 1999 e in aperta concorrenza tra loro. Rappresentavano due progetti diversi, divisi fondamentalmente su quale fosse la “casa” a cui riportare l’energia del Sudtirolo: la Provincia, oppure i Comuni.

Da queste due idee nascono due concetti molto diversi di quale dovrebbe essere l’architettura portante del sistema idroelettrico altoatesino, una distribuita a livello comunale e l’altra centralizzata su Alperia, che tra l’altro, con l’assorbimento di AEW, ha visto crescere la propria posizione di quasi monopolio.

Questo sistema Provincia-Alperia, oltre a grandi vantaggi, ha due difetti significativi: il primo è che Alperia, come S.p.A., è vincolata alle leggi del mercato in tutto, tariffe comprese.

Il secondo difetto è che la posizione comunque maggioritaria della Provincia in Alperia la colloca in un potenziale conflitto di interessi che rischia di avvelenare le gare ed esporle a ricorsi e contenziosi, fondati o strumentali che siano. È una storia già vista.

La soluzione va ricercata tornando all’ispirazione originaria del percorso di provincializzazione del settore idroelettrico. Questa ispirazione fu scritta nero su bianco l’11 novembre 1999, poco dopo il famoso “Decreto Bersani”, nel Decreto Legislativo n. 463 che conteneva le “Norme di attuazione dello Statuto sulle concessioni di grandi derivazioni a scopo idroelettrico, sulla produzione e la distribuzione di energia elettrica”. Queste norme di attuazione aprirono la strada per il “ritorno a casa” dell’energia sudtirolese e ne costituiscono la pietra miliare, l’atto fondativo e costituente.

In dieser Durchführungsbestimmung war die Aufteilung der Aufgaben zwischen Land und Gemeinden sehr klar festgelegt, unterschied sich allerdings zum Teil von jener, die anschließend effektiv umgesetzt wurde.

Es seien hier die Schlüsselpassagen angeführt, da sich nach 25 Jahren vielleicht nicht mehr alle an den genauen Inhalt der Bestimmungen erinnern: *Im Gebiet der Provinzen Trient und Bozen sind die örtlichen Körperschaften dazu befugt, die Elektrizitätswirtschaft zu betreiben, d. h., „die Erzeugung, die Ein- und Ausfuhr, die Übertragung, die Umformung, die Verteilung sowie den Kauf und den Verkauf von Elektroenergie [zu] betreiben, die aus jedweder Art von Energieträgern erzeugt wird. [...] Als örtliche Körperschaften gemäß diesem Artikel sind die Gemeinden und die Gemeindeverbände, ihre Konsortien bzw. andere in der Gemeindeordnung vorgesehene Zusammenschlüsse zu verstehen“, einschließlich ihrer Konsortien sowie ihrer Unternehmen.* Somit ist dieser Aspekt sehr klar geregelt.

Dem Land ist hingegen die Aufgabe der Regulierung und Kontrolle vorbehalten. Das Land gibt das Gesetz vor, veröffentlicht transparente Ausschreibungen, ernennt die Bewertungskommissionen, wählt das beste Projekt aus, erteilt die Konzessionen, erstellt die entsprechenden Auflagenhefte und sorgt für deren Einhaltung, hebt seine Gebühren ein, bezieht und verteilt den unentgeltlichen Strom und bei Auslaufen der Frist übernimmt es unentgeltlich alle Nasswerke (Staudämme, Druckrohrleitungen, Abwasserleitungen usw.). Dies sind sehr anspruchsvolle Aufgaben, die auch beträchtliche Einnahmen einbringen, jedoch unterscheiden sie sich von jenen der Produktion, der Verteilung und des Vertriebs der elektrischen Energie, die in der Durchführungsbestimmung von 1999 den Gemeinden zugesprochen wurden.

Nach meiner Überzeugung sind die Konfliktsituationen im Energiesektor der letzten 20 Jahre darauf zurückzuführen, dass man von der ursprünglichen Ausrichtung abgegangen ist, dass die Rollenverteilung durcheinandergeraten ist und ein Nährboden für Streitfälle, Rekurse und – da dem Übel keine Grenzen gesetzt werden können – auch für Illegalität geschaffen wurde.

Ich bin sicher, dass ein wahrer „Energiefriede“ in Südtirol erst dann möglich sein wird, wenn die Rollenaufteilung wie sie von den Gründervätern der

In questa norma di attuazione la ripartizione dei compiti tra Provincia e Comuni era chiarissima e un po' diversa da quella che poi si è realizzata.

Ne cito i brani-chiave perché non è detto che a distanza di 25 anni tutti qui ne abbiano memoria: “Nel territorio delle province di Trento e di Bolzano – recita la norma di attuazione - **sono gli enti locali che hanno facoltà di esercitare le attività elettriche**”, cioè “di esercitare le attività di produzione, importazione, esportazione, trasmissione, trasformazione, distribuzione, nonché acquisto e vendita dell'energia elettrica da qualsiasi fonte prodotta (...) **Gli enti locali di cui al presente articolo sono i comuni** e le unioni di comuni, i loro consorzi o altre forme associative, nonché le loro imprese e società”. Molto chiaro!

Alla Provincia è riservato invece il ruolo di regolazione e controllo. La Provincia fa la legge, indice gare trasparenti, nomina le commissioni giudicatrici, designa il progetto migliore, assegna le concessioni, ne redige i disciplinari e li fa rispettare, incassa i suoi canoni, ritira e distribuisce l'energia gratuita e alla scadenza incamera gratuitamente tutte le “opere bagnate” (cioè dighe, condotte forzate, canali di scarico, etc.). Non sono funzioni da poco, e comportano anche incassi notevoli. Ma sono diverse dalla produzione, distribuzione e vendita dell'elettricità, che la Norma di attuazione del 1999 affida ai Comuni.

Sono convinto che i conflitti degli ultimi 20 anni nel campo dell'energia siano dipesi dall'aver abbandonato questa ispirazione originaria, dall'aver confuso i ruoli e aver creato il terreno favorevole ai contenziosi, ai ricorsi e perfino – perché al peggio non c'è mai fine - alle illegalità.

Sono convinto che una vera “pace energetica” in Sudtirolo si avrà solo quando saremo tornati alla distinzione di compiti prevista dai padri fondatori

Südtiroler Energiepolitik vorgesehen war wieder hergestellt wird: Die Gemeinden übernehmen die Produktion und das Land gibt die Regeln vor, gegebenenfalls mit den von den Bürgerinnen und Bürgern geschaffenen Energiegemeinschaften für erneuerbare Energiequellen als neuem dritten Akteur.

Ich habe keinen Zweifel daran, dass dies eines Tages Realität sein wird.

gez. Landtagsabgeordneter
Riccardo Dello Sbarba

della politica energetica sudtirolese, coi Comuni che prendono in mano la produzione e la Provincia che detta le regole, magari con le comunità energetiche rinnovabili di cittadine e cittadini come nuovo terzo soggetto.

Sono convinto che prima o poi a questo si arriverà.

f.to consigliere provinciale
Riccardo Dello Sbarba